

Aus Stadt und Land.

Montag, 10. September 1920

Der Witwe eines gelernten Arbeiters mit 3 Kindern, die in Berlin oder in einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen Haushalt erzucht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 6622 M. zu. Diefelbe Witwe erhält in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 M. und in einem Landort mit billigen Lebensbedingungen (Ortsklasse E) 4908 M. jährlich.

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihr Ernährer gewesen ist oder voraussichtlich geworden wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30 Proz., für den Vater und die Mutter allein 20 Proz. der Vollrente des Verstorbenen. Demnach erhält die versorgungsberechtigte Mutter eines gelernten Arbeiters als Elternrente in der Ortsklasse A 1395 M., B 1342 M., C 1237 M., D 1136 M., E 1031 M.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgebühren erst ein, wenn die alleinstehende Witwe neben der Rente mehr als 6500 M. Jahreseinkommen hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 M., bei der Witwe mit 2 Kindern auf 7700 M., mit 3 Kindern auf 8400 M., mit 4 Kindern auf 9100 M.

Für je 1000 M., um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Sätze übersteigt, ruht ein Zehntel der Rentenbezüge, und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12 000 M. beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen: Für eine in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) lebende kinderlose Witwe eines gelernten Arbeiters, die eine Rente von 1856 M. bezieht und ein Arbeitseinkommen von 7000 M. im Jahr hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 M., jedoch sie insgesamt über ein Einkommen von 8671 M. verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10 500 M. würden sich die Rentenbezüge um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 15 500 M. ruhen sie vollständig.

Eine in Ostpreußen lebende Witwe eines gelernten Arbeiters mit einem Kinde, die neben ihrer Rente von 3136 M. ein Arbeitseinkommen von 7000 M. erzielt, behält ihre Rente unverkürzt, beträgt das Arbeitseinkommen 8000 M., so vermindern sich die Bezüge um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 208 M., so daß ihr neben ihrem Arbeitseinkommen von 8000 M. noch Rentenbezüge von 2928 M. zustehen. Ein vollständiges Ruhen würde in diesem Fall erst bei einem Einkommen von mehr als 16 000 M. eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirts mit 2 Kindern, die neben Witwen- und Waisenrente von 3101 M. durch eigene Arbeit einen Jahresverdienst von 8000 M. erzielt, ruht ein Zehntel der Waisenrente mit 154 M. Hat sie dasselbe Einkommen nicht aus Arbeitsverdienst, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenbezüge im Betrage von 310 M.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Hinterbliebene mit großem Vermögen oder um alleinstehende voll erwerbsfähige Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so große Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Casefrucht.

Fester Grund sei deinem Ich
Die dein Wort zu brechen;
Denn vor allem hüte dich
Großes zu versprechen.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(63. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Denk du schon wieder an meine Labung, kleine Frau?“ lächelte ihr Bräutigam zu.

Der Medizinalrat verordnete dir starken Madeira, er würde dir Schlaf bringen. Du dürftest schon um dieesperzeit ein Glas nehmen und später mehr, wenn du magst.“

„Ja, ich möchte schlafen. Todmüde bin ich von dem Nichtstun, aber die Gedanken geben nicht Ruhe, während ich auf diesem Marterrost liege. Gib her den Wein, liebes Herz.“

Wandelte die Frau lächelnd eine Ohnmacht an? Flache und Glas klirren aneinander in ihrer glitzernden Hand, das Tablett wäre ihr entglitten, hätte sie es nicht rasch auf einen nahen Beistell gestellt.

„Was ist dir, Kind? Werde mir nur nicht krank. Wie elend du aussiehst! Du übernimmst dich; ich hat dich schon so oft, dich mehr zu schonen, aber alles müßt du selber für mich tun. Komm einmal her, Jella, daß ich dich genauer sehe.“

Mit langsamen schleppenden Schritten trat sie heran und gewahrte nun erst Boltrab, der im Schatten eines Wandbildes stand. Sie suchte so heftig zusammen, daß Bräutigam betroffen rief: „Du bist wirklich krank, liebes Kind. Es wird dir zuviel, ich mache dir arg zu schaffen, wie? Nun, du wirst bald Ruhe haben, armes Seelchen.“

Er schien Klügens Gegenwart momentan vergessen zu haben, denn nun lächelte er weich und zärtlich: „Komm zu mir, liebes Weib, daß ich dir noch einmal danke für alles, was du mir Liebes getan. Bist schönes Glück geblüht

— **Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose.** Das Reich hat neuerdings für eine einmalige Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose 50 Millionen Mark ausgeworfen. Einschließlich der hinzukommenden Beiträge der Einzelstaaten und der Gemeinden wird der Grundstock ausreichen, jedem Erwerbslosen, dessen Erwerbslosigkeit länger als 8 Wochen dauert, eine einmalige Beihilfe von 400 bis 450 Mark zu gewähren.

— **Qualitätsverminderung von Industriearbeitzeugnissen.** Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags erklärte ein Regierungsvertreter, die Industrie habe unter der Einwirkung des Rohstoffmangels und der Verwendung von Ersatzstoffen vielfach in der Güte der Arbeit nachgelassen. Solange immer neues Rohmaterial bereitgestellt werde, seien alle Bemühungen um Preisabbau vergebens.

— **Die Ausfuhrabgaben.** Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags ersuchte die Reichsregierung einstimmig, für solche Ausfuhrwaren, deren Abgang im Ausland stark, vorübergehend keine Ausfuhrabgaben zu erheben.

— **Neue Einmarkscheine.** Der neue Darlehensschatzschein zu 1 M., der in Bälde ausgegeben wird, ist auf besseres Zeichenpapier mit 4 Balkenmustern gedruckt. Beide Seiten zeigen eine gegen die bisherige wesentlich veränderte Zeichnung. Die alten Markscheine behalten neben den neuen ihre Gültigkeit.

— **Luzus- und Umsatzsteuer.** Der Kreis derjenigen Gewerbe, die der Luzussteuer unterliegen, ist vom 1. Januar 1920 ab wesentlich erweitert. Bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen fallen darunter u. a. auch: Fleischer, Installateure, Kupferschmiede, Zinn- gießer, Schreiner, Wäfer, Sattler, Schneider, Gold- und Silberschmiede, Uhrmacher, Juweliere, Fuggeschäfte, Hersteller von Pelzwerk und Fellen dazu, Pferdehändler usw. Auch die allgemeine Umsatzsteuer wurde ab 1. Januar 1920 auf einen größeren Personenkreis ausgedehnt. Dierunter fallen nunmehr auch die Angehörigen der sog. freien Berufe, wie Ärzte, Rechtsanwälte und dergl. Die bisherige Mindergrenze von 3000 M. ist aufgehoben. Auch Pflanzliche, deren Jahresumsatz diese Summe nicht erreicht, unterliegen der Umsatzsteuer.

— **Nachprüfung der Briefmarkenbestände.** Die Briefmarkenbestände sämtlicher Postämter des Deutschen Reichs müssen nachgeprüft werden. Wenigstens gilt dies für alle vorhandenen Marken zu 1 M., 1.25 M., 1.50 M. und 2.50 M., die sich noch in den Paketen befinden, wie sie die Reichsdruckerei seit Februar geliefert hat. Der Grund für diese mühsame Arbeit besteht darin, daß die Reichsdruckerei bei der Lieferung von Postfreimarken zu 1.25 M. Ausschreibzettel für die Pakete mit Kupferdruck und mit Gummi-Druck-Marken verwechselt hat. Die Gummi- oder Offsetmarken werden zu 100 Bogen mit je 50 Marken verpackt, während ein Bogen der Kupferdruckmarken nur 30 Stück zählt. Ein Paket der Offsetmarken stellt also einen Wert von 6250 M. dar, ein mit Kupferdruckmarken dagegen nur einen von 2500 M. Man weiß auch nicht, ob nicht dieselbe Verwechslung auch bei den Paketen mit Marken zu 1.50 M. und 2.50 M. vorgekommen ist.

— **Postlagernde Sendungen.** In der Bevölkerung ist es noch wenig bekannt, daß seit der letzten Neuordnung der Postgebühren eine Zuschlaggebühr von 10 Btg. für postlagernde Sendungen eingeführt ist. Die Gebühr ist bei allen Sendungen zu entrichten, die den

Bemerk „postlagernd“ tragen, also auch bei Einschreibsendungen, Postanweisungen, Paketen usw. und zwar zusammen mit der Freigebühr.

— **Vortragsturse.** Vom 4. bis 13. Oktober d. J. finden in der Technischen Hochschule in Stuttgart auf Veranlassung der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, Abteilung Südwestdeutschland, unter Leitung des Abg. Prof. Dr. Gotthein-Heidelberg in 65 Vortragstunden Kurse zur staatswissenschaftlichen Fortbildung statt. Die Gebühren für den ganzen Kurs sind auf 50 Mark, für einen zweitägigen auf 3, für einen dreitägigen auf 5 und für einen viertägigen auf 7 Mark festgesetzt. Auswärtige Teilnehmer haben selbst für Wohnung zu sorgen.

— **Warnung vor Verwendung des Arsen.** Das Hochblatt des Bad. Bauernvereins warnt vor der Verwendung des Arsenigsteins bei Most und Wein. Durch Anwendung arsenhaltiger Mittel können Arsenverbindungen entstehen, die das Getränk gesundheitsgefährlich und verkaufsunfähig machen. Der Verkauf solcher Weine oder Mosts ist bei schwerer Strafe verboten.

— **Redakteure sind nichtversicherungsspflichtig.** Das Versicherungsamt der Stadt München hat in einem Streitfall der Münchner Ortskrankenkasse gegen die Schriftleiter der „Münchner Neuesten Nachrichten“ entschieden, daß Schriftleiter nicht unter die Versicherungs-pflicht fallen, auch wenn sie weniger als 15 000 M. Einkommen beziehen, da die Schriftleiter, besonders mit akademischer Bildung, durchaus selbständig und verantwort-lich arbeiten und von höherer Warte das gesamte öffentliche Leben zu versorgen und zu behandeln haben und in ihrem persönlichen Wert der Öffentlichkeit gegenüber vollwertig dastehen.

— **Die Pfälzer Weinlese** wird in einigen Tagen beginnen. Man erwartet nach Menge und Güte einen Mittelertrag.

— **Gewerkschaftliches.** Am 5. Oktober soll eine Konferenz aller Organisationen der Handels- und Bureau-Angestellten nach Amsterdäm einberufen werden, um u. a. über die Errichtung eines gemeinsamen Sekretariats für alle Länder Beschluß zu fassen.

— **Außerdingen OX. Tübingen, 9. Sept.** (Das Opfer der Obdiele.) Der Obdiele Jakob Dickold ist seinen schweren Verletzungen, die ihm Obdiele zufügte, erlegen. Den Tätern ist man noch nicht auf der Spur.

— **Stuttgart, 9. Sept.** (Ernennung.) Wie dem „Weniger“ in Freudenstadt mitgeteilt wird, wird Ministerialdirektor Red zum Leiter der Wirtschaftlichen Abteilung bei der württ. Gefandtschaft in Berlin bestellt werden. Als Nachfolger des zum Präsidenten des württ. Landesfinanzamts ernannten Ministerialdirektors von Schleehaus, des bisherigen stellv. Reichsratsbevollmächtigten, wird Ministerialdirektor Vink vom Finanzministerium bestellt werden.

— **Stuttgart, 9. Sept.** (Klage Heymann — Römer.) Vor der Ferienkammer des Landgerichts wurde gestern die Beleidigungsklage des früheren Ministers Heymann gegen den Schriftleiter der „Schwäbischen Tageszeitung“, Paul Römer, Sohn des Wg. geordneten, verhandelt. In der Erregung darüber, daß Heymann den Bruder des Beklagten, Bauwerkmeister Theodor Körner jung, hatte in Schimpfhaft nehmen lassen, wußte dieser eine Klage gegen Heymann wegen Freiheitsberaubung angehängt hat, sowie wegen Verleugern des erbetenen Schutzes gegen die Bedrohung durch Demonstranten hatte Römer einen scharfen Artikel gegen Heymann veröffentlicht. Das Gericht verurteilte Römer zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

du mir, aber es war ein Opfer, ich ahnte es oft. So ist es gut, daß ich bald gehen werde. Ein wenig Geduld noch, liebes Weib, und die Freiheit mag deiner Jugend geben, was ihr zukommt.“

Mit tiefer sorglicher Liebe sah er sie an. Dann flüsterte er erschöpft: „Nun gib den Wein, liebe Frau.“

Zunächst widerstrebend, hatte sie seine ihr mit matter hilfloser Bewegung hingehaltene Hand erfaßt, dann war sie unter seinen milden liebevollen Worten lächelnd in die Knie gesunken! Den Kopf tief auf den Rand seines Ruhebette gesenkt, lag sie da. Weinte sie?

Boltrab sah ein Erschauern durch ihren Leib rinnen. Als sei sie nicht fähig, sich zu erheben, hauchte sie mit vergebender Stimme: „Loß — Friederich — später“ — und verharrte auf ihren Knien. Auch Boltrab elkte nicht dienstfertig hinzu. Er stand reglos in der Empfindung, einen heiligen Vorgang nicht stören zu dürfen. Er sah es an der zerknirschten Stellung der Frau, der trankte Mann sammelte feurige Kohlen auf ihr Haupt.

Niemand bemerkte, daß jetzt Harald hereintam, leise und behutsam, wie er immer Papas Zimmer betrat. Die liebende Mutter, das bewegte Gesicht des Vaters gewährend, blieb er unwillkürlich schon zurück und setzte sich in einen hocharmigen, eichengeschmückten Stuhl. Als die andern sich nach immer so sonderbar regungslos verhielten und er sich ebensoviele zu ihnen herangebracht, suchte er nach Kinderart Zerstreuung.

Seine wandernden Augen fielen auf den Schrant, dessen figurenreiches Schnitzwerk ihn zunächst fesselte. Aber schließlich, das konnte er längst, stärker interessierten ihn jetzt die prächtigen Ranne da oben und das schöngeschliffene Glas mit dem funkelnden Wein. Der sah genau so aus wie der Totaleier, von dem er mitunter ein ganz ganz kleines Glas voll bekam, zur Stärkung, hatte Onkel Medizinalrat gesagt. Ah, der schmeckte! Ob er diesen mal kostete?

Leise stieg er auf den Stuhl. Ah, wie hoch war der dumme Schrant! Er kletterte auf die Armlehne. Ja, nun konnte er langen. Die kleine Hand erfaßte das Glas. Wie gut der Wein roch. Bloß ein einziges Schlückchen. Das durfte er doch — Papa hatte ihn ja auch zuweilen kosten lassen, — und er setzte den Kelch an die Lippen.

Da gellte ein wilder martererschütternder Schrei durch den todstillen Raum. „Nicht, Harald — nicht!“ Was war

denn? — Mama hatte ja ein ganz verzerrtes Gesicht! Der Knabe erschraf, wollte schnell herabsteigen, verlor den Halt und stürzte um mit dem schweren Stuhl, dessen wichtiger Lehnenknopf ihn heftig gegen die Stirn schlug. Das Glas in seiner Hand zerfiel, der Wein floß über den Teppich.

Er wollte rufen: „Nicht böse sein, Rutt!“ Er konnte es nicht, die Stirn tat so juchend weh.

Es ward ihm ganz wunderbar zu Sinne, gar nicht denken konnte er mehr. Er fühlte nur, daß Mama ihn aufhob, ihn in ihren Armen fortrug. Wohin? — er wußte nichts mehr. —

Boltrab stand entgeistert. Er hatte das Kind aufheben wollen, die Frau hatte ihm geweiht mit wilden Augen, hatte den Knaben aufgerissen, war davongestürzt. — Herr Gott im Himmel, was war da geschehen? Ein blutstarrer Verdacht kroch ihm lähmend ins Gehirn.

Ein schmerzender Laut neben ihm gab ihm die Bestätigung zurück. Er sah Brügges Augen in wahnwütigem Entsetzen. — In schwerer drohender Anklage auf sich gerichtet und wußte sofort, wach juchender Argwohn dem Mann den Todesstamps erschwerte. Denn er war ein Sterbender. Boltrab erkannte mit Grauen auch das.

„Nein — nein!“ rief er laut und feierlich. „Annette ist es, die ich liebe, — sie allein.“

Er legte den Arm unter das zurückstehende Haupt und drückte die freie Rechte wie beschwörend auf die erhaltende Hand seines Chefs. Ein treuer ehrlicher Druck, so gut wie eine Eidesversicherung.

Fühlte ihn der Sterbende? Hatte er noch das Gewandnis vernommen? Kein Wort ging mehr über seine erlassenden Lippen, nur die Augen, die sich noch einmal zu Boltrab empohoben, sie redeten ergreifend von Glauben und Dank, ehe sie brachen.

Boltrab aber wußte, das Entsetzen über den Berrat des geliebtesten Wesens hatte den siechen Mann getötet. Ruhte auch der junge blühende Sohn dem verbredenswerten Anschlag zum Opfer fallen? — — —

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 9. Sept. (Der Streik.) Die Verhandlungen mit den Daimlerwerken wegen Wiedereinstellung der Arbeiter sind nach der „Wirt. Ztg.“ ergebnislos abgebrochen worden. Die Regierung bzw. das Arbeitsministerium wird abwarten, bis von beiden Parteien neue Vorschläge gemacht werden. Der Streik dauert fort.

Stuttgart, 9. Sept. (Verschiedenes.) Das Erholungsheim auf dem Heuberg soll wegen Kohlenmangels demnächst geschlossen werden. Die Wiedereröffnung ist laut „Wirt. Ztg.“ am 1. März n. J. geplant. Die Stuttgarter Kinder werden morgen nachmittag hier ein treffen.

Fraulein Professor. Fraulein Laura Eberhardt aus Heilsbrunn, die an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule die Klasse für künstlerische Frauenarbeit leitete, ist zum Professor ernannt worden.

Stuttgart, 9. Sept. (Verbrechen.) Gestern früh 12 Uhr versuchten einige Personen, die unerkannt entkommen sind, den Schienenstrang der Eisenbahnlinie Stuttgart—Ulm mit Dynamitpatronen zu sprengen. Patrouillierende Sicherheitsbeamte konnten das Verbrechen vereiteln. Am Tatort wurden verschiedene Werkzeuge, Dynamitpatronen, Handjähner und Hundslapsen vorgefunden. Schon während des Streiks war ein solcher Anschlag vorbereitet worden.

Jassenhausen, 9. Sept. (Wohnungsbau.) Die Baugesellschaft erstellt an der Stammheimer Straße 10 Doppelhäuser und ein einfaches Wohnhaus, in denen 36 Familien Wohnung finden.

Heilsbrunn, 9. Sept. (Redaktionalisierung.) Die Bauleitung der Redaktionalisierung hat am 1. September die Arbeiten begonnen. Auf der Strecke Mannheim-Ladenburg soll noch in diesem Herbst mit der Arbeit begonnen werden.

Münzingen, 8. Sept. (Getreideschiebung.) Auf dem hiesigen Bahnhof sind ungefähr 20 Zentner Weizen und Gerste beschlagnahmt worden, die von zwei Hüllinger Kesslern auf Station Meßstetten in einem Schwanen heimlich verladen worden sind und nach Pfullingen verschoben werden sollten.

Keresheim, 9. Sept. (Biehwertungsverband.) In gutbesuchten Bauerwerksammlungen hier und in Popfingen, in der Landesleiterzuchtinspektor Held über die Biehwertung sprach, wurde beschlossen, dem Biehwertungsverband, dem bis jetzt im Lande 40 Vereine angehören, beizutreten.

Laubheim, 9. Sept. (Arbeiterhäuser.) Die geplanten Arbeiterhäuser werden nun errichtet. Borecht werden 10 Häuser erstellt. Sie sollen heute noch unter Dach und Fach kommen. Wenn sie günstig ausfallen, wird der Bau von weiteren in Aussicht genommen.

Rottweil, 9. Sept. (Lieferstreik.) In Rottweil war die Milchlieferung schon längere Zeit ungenügend, weil die Landwirte lieber Butter machten. Das Oberamt ließ nun durch ein Landjägerkommando die Milchzentrifugen beschlagnahmen und auf das Rathaus schaffen. Die Landwirte erzwangen aber in einer Versammlung vor dem Rathaus die Rückgabe der Zentrifugen.

Schramberg, 9. Sept. (Zum Besuch des Reichspräsidenten.) Reichspräsident Ebert, der zum Besuch hier eingetroffen ist, hatte auf dem Rathaus eine Audienz mit den leitenden Genossen der hiesigen Sozialdemokratischen Partei. Sanftmüller-Erdn, der mit dem Reichspräsidenten im Jahr 1888 in Freiburg zusammen arbeitete, nahm dabei Gelegenheit, seinen ehemaligen Kollegen zu begrüßen. In mangelfoller Weise wurden verschiedene Parteifragen erörtert.

Venttfirch, 9. Sept. (Rückbauarbeiten der Illerwasserkraft.) Der Bezirksverband Oberillertal-Elektrozentralwerke hat einstimmig die Mittel zum Rückbau der Stufe 2 und 3 der Illerwasserkraft bei Lammheim genehmigt. Die Kosten dieser Anlagen samt der dazu gehörigen Fernleitung betragen nach heutiger Preisberechnung rund 90 Millionen Mk. Nach Fertigstellung dieser Werke wird Oberillertal in der Kraftversorgung beinahe völlig unabhängig von der Kohle sein. Außer diesen beiden kommen für Württemberg drei weitere Stufen zur Ausnutzung in Frage.

Winterkette O. K. Venttfirch, 9. Sept. (Tollwut.) Der Hund eines hiesigen Landwirts wurde von der Tollwut befallen. Es fielen zwei andere Hunde. Die Hundesperre ist verhängt.

Jagstfeld, 9. Sept. Auf der Station wurde ein Eisenbahnwagen erbrochen, in dem sich die Einzahlung eines neuverkauften Baars befand. Die Diebe verwendeten das ganze Weisung samt den Beifedern im Wert von 25 000 Mark.

Geislingen a. St., 9. Sept. (Gründung einer Genossenschaft.) In einer vom Bezirksverband der landw. Genossenschaften einberufenen Versammlung, die von den Bauern zahlreich besucht war, wurde nach einem Vortrag von Diplomlandwirt Leutschländer und Erläuterungen der Satzung durch Oberevisor Mutter die Gründung einer Bezugs- und Absatz-Genossenschaft beschlossen. In der Versammlung wurden sofort 24 Geschäftsanteile gezeichnet. Der Geschäftsanteil beträgt 200 Mk. Die Hafsumme wurde auf 500 Mk. pro Geschäftsanteil festgesetzt. In dem Vorstand wurden gewählt: Bezirksobmann Zimmermann a. Weiler o. S. als Vorseher und Schultheiß Semle-Kunz als Stellvertreter. Den Verhandlungen wohnte auch der Oberamtsvorstand, Regierungsrat Bentel, an.

Ulm, 9. Sept. (Arbeitsprozeß.) Das Schouwergericht sollte nach längerer Verhandlung heute das Urteil gegen die 21 Hauptbeschuldigten an den Unruher vom 22. Juni. Die Strafen wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs und Hausfriedensbruchs, je in ihrer verschied-

benen Abtunung als Verbrechen oder Vergehen, sind im einzelnen: Der 38 Jahre alte Agent Otto Kajmayer als Räubersführer 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, der 42 J. a. Bärentmader Lukas Frey als Räubersführer 10 Monate Gefängnis, der 43 J. a. Georg Schönbauer 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, der 18 J. a. Schlosserlehrling Georg Bräutigam 6 Monate Gefängnis, der 22 J. a. „Aufseherkünstler“ Karl Schmoß 1 Jahr Zuchthaus, der 21 J. a. Tagelöhner Paul Stengeler 10 Monate Gefängnis, der 31 J. a. Kaufmann Max Mißler 7 Monate Gefängnis, der 19 J. a. Berufsschreiber Albert Rehm 6 Monate Gefängnis, der 34 J. a. Metzger Ludwig Reher 1 Jahr Zuchthaus. Büssinger und Stammler wurden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird bei sämtlichen Angeklagten voll angedient.

Vermischtes.

Helderschützen. In Dresden wurde General von Laffert beim Ueberfahren der Straße von einem Kadfahrer Ueberfahren und kam so schwer zu Schaden, daß er bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Kudoff Woffe f. Der Begründer der bekannten „Ammon-Exposition und des „Berliner Tageblatts“, Rudolf Woffe, ist auf seinem Rittergut Scheidehof (Brandenburg) im Alter von 77 Jahren gestorben.

Der Brunnen als Wetterprophet. Bei einem an der Straße von Obereschwarzhau N. N. Welches nach Faramos gelegenen Anwesen des Gutsbesizers West steht auch ein Brunnen, der das Wetter prophezeit. Das Aus- oder Einströmen eines Luftstroms geschieht auch hier sehr stark und ist in einiger Entfernung noch hörbar, namentlich wenn das Wetter wechselt. Ein lindiger Kopf hat oben am Brunnen eine Mundharmonika befestigt, wodurch lange Zeit eine sanfte und zur Nachtzeit etwas gestöhrende Musik sich in das Brausen aus der Tiefe mischte. Der Brunnen ist etwa 37 Meter tief. Das Einströmen der Luft zur Winterzeit hat den Nachteil, daß das Pumpwerk trotz aller Vorrichtungen einleiert. Der Brunnen gilt allgemein als Wetterorakel.

Die Amerikaner-Röhe. Mit den angeblichen 100 000 Kühen, die von amerikanischen Freunden den deutschen Kindern zum Geschenk gemacht werden sollten, scheint es eine eigenartige Bemerkung zu haben. Inerst ließ es, die Röhe können wegen Schiffraumangels nicht herübergebracht werden. Jetzt teilt die Reichsregierung mit, daß es überhaupt keine 100 000 Röhe sind, sondern 2500, also der vierzigste Teil, und für jedes Tier müßten bis zum deutschen Hafen 3500 Mark Transportkosten bezahlt werden, wiewohl auch noch etwas weniger. Die Regierung würde unter diesen Umständen begrifflicherweise gern sehen, wenn die Röhe blieben, wo sie sind und wenn dafür Futtermittel gestiftet würden, wodurch man die deutschen Röhe zu effizienter Viehzucht anspornen könnte.

Wegzuden. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: In Verdingen O. N. Maulbronn lebt ein verhältnismäßig junger Mann im Streit mit einer älteren Frau, die im gleichen Hause wohnt. Es kommt zu Läufereien. Nachdem der Mann sein Mädchen geküßt hat, ruft er der alten Frau zu: „So geht hantelt du mich an.“ Nicht so denkt die Frau, sondern sie sagt: „Ich geh dich nicht an, ich krieg dich auch anders.“ Und seit dieser Tage will nun der streitbare Mann von einer Hege geplagt sein. Man sucht es ihm auszureden; vergeblich. Die Nachbarn und Verwandten kommen und müssen bei ihm wachen; die ganze Nacht. Gegen 12 Uhr plagt ihn die Hege wieder. Mit großem Mut und einem etwas großen Säbel versuchen jetzt die bei ihm Wachen durch höchstige Bewegungen unter dem Bett der Hege den Garaus zu machen. Aufeinander vergebens. Ein Hegebanier, den der Mann in Espingen aufsucht, läßt ihm den guten Rat, ihn sofort zu holen, wenn er wieder „merkt“. Man ist große Aufregung in dem sonst so stillen Ort; überall reden des Abends klüner und größere Kränze beisammen und besprechen die Hegegeschichte. Es ist kaum glaublich, was doch im aufgeregten 20. Jahrhundert noch alles vorkommt!

Küchengang der Holzpreise. In der Hauptversammlung des Vereins bayerischer Holzinteressenten wurde hervorgehoben, daß die Holzindustrie durch die sprunghaft wachsenden Holzpreise schweren Schaden erleide.

Schnuggel. In Köln a. Rh. wurden an einem Tag nicht weniger als 40 Personen, darunter mehrere Frauen, verhaftet, die hauptsächlich unverschnittene Zigaretten aus Holland, Frankreich und Belgien einschmuggelten. Die Schmuggelwaren wurden meistenteils beschlagnahmt.

Streikende Röhe. Die „Unterriechinger Zeitung“ erzählt folgendes Geschiehen: In einem Orte bei Stuttgart wird von den Milchproduzenten K. die Milch für die Sammelstelle abgeholt. Als nun eines Morgens während des letzten Generalstreiks die dazu beauftragte Frau bei dem Milchproduzenten K. die Milch abholen wollte, erkaunte sie nicht wenig, als ihr von K. gesagt wurde, daß er keine Milch habe, seine Röhe streiken auch. Allerdings gemühten sich die Röhe bald das Streiken ab, nachdem ihrem Herrn angedeutet worden war, daß es Mittel gibt, das Streiken der Röhe zu verhindern.

Das Schieberwesen in Bayern. Vom 1. August 1919 bis 1. August 1920 verlagerte das bayerische Landesamt für etwa 10 Millionen Mark Lebensmittel und für 20 Millionen Mark sonstige Waren. Da verhältnismäßig nur wenig Schieber- und Schmuggelgut ermittelt wird, so kann man sich ungefähre eine Vorstellung machen, in welcher Höhe das Schieberwesen steht.

Erdroselt wurde in ihrer Wohnung in Potsdam eine 32-jährige Krankenpflegerin. Alle ihre Schmucksachen sind geraubt.

Deutsche Wälder, Gesangslieder und andere religiöse Druckschriften dürfen in Zukunft nicht mehr eingeführt werden.

Ein neues heftiges Erdbeben hat am Donnerstag in Masfa (Italien) stattgefunden.

Erfroren. Bei Besteigung des Grünen Bergs in den Nieminger Bergen (Eifel) sind vier Mäntner Gummifüßler in einem Schneesturm erfroren.

Waffenfabriken sind in Erfurt entdeckt worden. Etwa 100 000 zerlegte Gewehre und 34 000 Maschinengewehrteile wurden verpackt. Angehörige des Erfurter Reichswerks und der Inhaber einer Waffenfabrik in Suhl wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Paris, 10. Sept. Die „Information“ aus Rom meldet, daß es dem Arbeitsminister Labriola nicht gelungen, eine Verständigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herbeizuführen. Ministerpräsident Giolitti hat deshalb persönlich eingegriffen und den Präsidenten von Turin und Mailand die Weisung gegeben, sich mit den Vertretern der Arbeiter und der Industriellen in Verbindung zu setzen und ihnen bestimmte Pläne, über die völlige Stillschweigen gewahrt wird, zu unterbreiten.

Berlin, 10. Sept. Der italienische Minister Labriola antwortete auf die Frage eines Mitarbeiters der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, ob er an das Ueberwinden des Bolschewismus nach Italien glaube, folgendes: Der Grundgedanke der Giolittianen Politik — und insoweit kann man von einer Einmütigkeit im Kabinett sprechen — ist der, dem Lande solche Einrichtungen und eine solche Richtung schon jetzt zu geben, wie sie bei einer eventuellen Transformation der kapitalistischen Wirtschaft in eine sozialistische sich schon vorfinden und sich als brauchbar erweisen. Mit Kanonen lassen sich eine Bewegung, die die Massen erfasst hat, und Streiks nicht bekämpfen.

Paris, 10. Sept. Die interalliierte Regierung und Plebiszitkommission hat den Besatzungsstatus über den Stadtkreis Rattowik aufgehoben.

Paris, 10. Sept. Wie sich der „Temps“ telegraphisch aus London melden läßt, hat sich die Sowjetregierung entschlossen, zu der neuen Friedenskonferenz nach Riga keine Delegierten zu schicken.

Paris, 10. Sept. Die „Alberte“ aus Rom meldet, haben die Arbeiter in Livorno einen Torpedobootsgeheißer vom Stapel gelassen, auf dem sie die rote schwarze Fahne hielten.

Paris, 10. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Tokio ist die ganze Gegend der nordchinesischen Genshohu nördlich von Chabin am 2. September von den japanischen Truppen geräumt worden.

London, 10. Sept. Nach einer Frankfurter Meldung aus Warschau begibt sich die polnische Friedensdelegation heute nach Riga. In der Umgebung der Regierung in Warschau hofft man, daß die Besprechungen ein zufriedenstellendes Ergebnis haben und daß die Verhandlungen nicht lange dauern werden, da die Parteien über die hauptsächlichsten Grundfragen schon einig seien. Diese Grundfragen seien: 1) keine Intervention eines der beiden Länder in die inneren Angelegenheiten des anderen, 2) Proklamierung der Unabhängigkeit der Ukraine.

Berlin, 10. Sept. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge ordnen nach der Frankfurter Zg. die Ausweisungen aus Glatz-Bethingen weiter. Im Monat Juli wurden 128 Personen ausgewiesen, 558 Personen wanderten freiwillig aus.

Hong, 9. Sept. Der „Newspaper“ stellt fest, daß die Sache des Völkerbundes nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa sehr schlecht steht. Der Völkerbund könne nicht existieren, wenn seine Stifter fortwährend zu erkennen gäben, daß sie selbst nicht so recht an den Bund glauben. Das sei besonders der Fall bei Frankreich und Belgien, die eben dabei seien, ein militärisches Defensivbündnis zu schließen und sich so zu dem alten Lehrsatz von dem Vertrauen auf die eigene militärische Kraft bekennen. Es sei sehr fraglich, ob eine solche Politik geheimer militärischer Abmachungen mit der Spitze gegen Deutschland vernünftig sei. Wenn der Völkerbund mehr sein wollte als ein Verein der Sieger und einiger Neutraler so wolle Deutschland so schnell wie möglich als Mitglied zugelassen werden.

Berlin, 10. Sept. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, sind dieser Tage nach Swinemünde Zeitungen 70 der vor etwa zwei Monaten nach Sowjetland ausgewanderten deutschen Arbeiter und Handwerker, die von den Führern der Unabhängigen während ihres Aufenthaltes in Sowjetland besucht wurden, wieder in Swinemünde eingetroffen. Die Zurückgekehrten erklären, daß sie grundsätzlich von dem Wahn der bolschewistischen Menschheitsbeglückung karriert seien.

Dresden, 9. Sept. Die Lage in Oberschlesien ist weiterhin äußerst gespannt. Die neuesten Meldungen bestätigen die Befürchtungen, die in den letzten Tagen in der Presse für die Zukunft zum Ausdruck kamen, voll und ganz. Die Polen sprechen es offen aus, daß sie die gegenwärtige Lage nur als die Ruhe vor dem Sturm betrachten.

Im Landkreis Oppeln rüsten die Polen eifrig für einen neuen Aufsch. Aus vielen Orten treffen in Oppeln Flüchtlinge ein, die dies bekämpfen und gleichzeitig um Hilfe für den Fall der Not bitten. In Hindenburg wurde am Montag Abend ein polnischer Agitator von der Polizei festgenommen. Der Mann, der bei der Festnahme drei Revolvergeschosse auf die Beamten abgab, erklärte, daß bis zum 18. September sämtliche Deutsche das Abstammungsgebiet verlassen müßten. Von anderer Seite wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung Korfanthos sich die Polen Oberschlesiens mit Gewalt bemächtigen würden. Falls es doch zu einer Abkunft kommen sollte, dürften nur die in Oberschlesien wohnenden Oberschlesier zur Abstimmung zugelassen werden, um das Uebergewicht der Deutschen zu besitzigen. In Boguschnitz ist immer noch keine Ruhe eingetreten. In jeder Nacht finden hier die üblichen Schieberereien statt.

Bing, 10. Sept. Das schöne Wetter hielt auch gestern noch an. Die Stationen oberhalb Bing melden bereits das Fallen der Donau. Dem Hochwasser sind die Schäringer Janbrücke zum Opfer. An der Salzach wurde der bayerische und der österreichische Hochwasserdamm an mehreren Stellen zerstört. Die Fluten ergossen sich in die fruchtbare Niederr. g. Außer den schon gemeldeten Todesopfern werden noch zwei weitere berichtet. Dem „Wolfsblatt“ zufolge war besonders in Bad Ischl die Situation sehr kritisch. In der Jahrgasse waren die Häuser bis zum ersten Stock unter Wasser. Die Einwohner saßen die ganze Nacht auf den Dächern und mußten schließlich mit Leitern und Stricken herabgeholt werden. Aus einigen Ortschaften werden tödliche Unglücksfälle bei den Bergungsarbeiten gemeldet.

Wetter. Der Hochdruck behauptet sich. Am Samstag und Sonntag ist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Ges. v. d. Ver. d. Landwirte u. Bauern, Kreisarchiv Calw, Druck und Verlag der W. Riederischen Buchhandlung, Albstadt.

**Regierung des Schwarzwaldkreises.
Zwangsinnung.**

Von 40 Angehörigen des Mälerhandwerks in den Oberamtsbezirken Calw und Nagold ist der Antrag gestellt worden, für das Mälerhandwerk in diesen Bezirken eine Zwangsinnung mit dem Sitz in Calw zu errichten.

Dieser Antrag wird zur Abstimmung zugelassen und als Kommissar zur Ermittlung der Meiseheit der beteiligten Handwerker (§ 100 Abs. 1 Ziff. 1 der Gew.O.)

Herr Regierungsrat Binder

bei der Regierung für den Schwarzwaldkreis bestellt.
Reutlingen, den 2. September 1920.

(gez.) Hofmann.

Unter Bezugnahme auf obige Verfügung mache ich hierdurch bekannt, daß die Verfügungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Mälerhandwerk in den Oberamtsbezirken Calw und Nagold schriftlich bis zum 21. ds. Mts. oder mündlich in der Zeit vom 14. bis 21. ds. Mts. bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Äußerung kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag Vorm. von 8—12 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr in den Diensträumen der Kreisregierung in Reutlingen Zimmer Nr. 15 erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den Bezirken Calw und Nagold das Mälerhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkens auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Äußerungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunkts eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Reutlingen, den 2. September 1920.

Der Kommissar:

(gez.) Reg. Rat Binder.

Die Herren Dissozietler

wollen vorstehende Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen.

Nagold, den 8. Sept. 1920.

Oberamt: Müng.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Die Zahlstellen Altensteig und Nagold halten am Sonntag den 12. ds. Mts., mittags 2 Uhr eine

Bersammlung

ab in Ebhausen zur Sonne. Wichtige Besprechung, deshalb jedes Mitglied verpflichtet ist, zu erscheinen im eigenen Interesse.

Die Verwaltung.

**Gestrickte
Damen-Jacken
u. Blousenschoner**
sehr preiswert
bei **Reinhold Mayer.**

**Markenfeier
Auslandszucker**
in zuletzt gelieferter Qualität ist wieder eingetroffen; es können größere und kleinere Mengen bestellt und abgeholt werden bei
**E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.**

Bruchleidende!
Rein Gärbelbruchband „Gytrabequem“ ist das einzige richtigstehende federlose Bruchband, das jeden Bruch schmerzlos und sicher, selbst in schweren Fällen, zurückhält. Bequemstes Tragen Tag und Nacht. Keine Belästigung bei der Arbeit. Viele Dankschreiben. Suspensor, Leib-, Knie- und Vorkniebinden, Geradhalter, Sammelkrämpfe. Mein langjähriger Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Nagold, Dienstag, 14. Sept. 8—3 Hotel z. Post.
**L. Bogisch, Spezial-Werkstätte federloser Bruchbänder
Stuttgart, Schwabstr. 38 a, Telefon 1332.**

**MBrockmanns ZWERG-MARKE
Brockmann's
Futterkalk**
Niederlage: Schwarzwald-
Drogerie Altensteig, Tel. 41.
Wer sie probiert - profitiert!

Alle Arbeiter, Beamte und Bürger
Frauen und Männer werden zu dem am Samstag, den
11. ds. abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ stattfindenden

Vortrag

von Herr Sekretär Springer aus Stuttgart über unser
„Neues Programm“ sprechen wird, freundlichst ein-
geladen.

Evangel. Arbeiter-Verein Altensteig.

Altensteig.

Zu der am Samstag, den 11. Septbr.,
abends 8 Uhr im Gasthaus z. Löwen hier
stattfindenden

40er-Feier

sind sämtliche im Jahre 1880 Geborenen mit ihren
Angehörigen von hier und Umgebung zu einem
gemütlichen Beisammensein freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Pfalzgrafenweiler.

Am kommenden Sonntag und Montag habe ich
meine

Schiffschaukel

zur gef. Benützung hier aufgestellt.

Der Besitzer.

50 Mark Belohnung
zahle demjenigen, der mir die Person ermittelt, welche
die unwahre Aussage verbreitet, in meiner Stallung
sei die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, damit
ich dieselbe gerichtlich belangen kann.
**Karl Kühnle, z. „Waldhorn“
Bernsch.**

**Bereitschafts-
Dienst**
am nächsten Sonntag
Dr. Rich. Vogel
beim Waldhorn
Telefon Nr. 12.

Altensteig.
Delflaschen
in allen Größen
vorrätig bei
Franz Müller
Flaschenmeister
Poststraße.

Ein schön möbliertes
Zimmer
hat sofort zu vermieten
E. Rinn, Malerstr.

**Gasthof z. Löwen
Nagold.**

Sonntag, den 12.
Sept. groß:

Altensteig.
**Tanz-
unterhaltung**
ausgeführt von der belieb-
testen Tiroler Kapelle
Hofnlofer.
Aufang nachm. 3 Uhr
und 8 Uhr.
wozu höfl. einladet
Fr. Kurlenbauer.

Spiegelberg.
Eine neue oder gebrauchte,
aber gut erhaltene, fahrbare

Obstpresse
mit Mahlmühle
sucht sofort zu kaufen,
eventl. auch jeden Teil für sich
Hermann Speidel.

Altensteig.
Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
geben wir die Nachricht, daß mein lieber Gatte,
unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater,
Michael Großhans
nach schwerem Leiden heute vormittag 1/2 10 Uhr
im Alter von 66 Jahren sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Marie Großhans
mit ihren Kindern.
Beerdigung Samstag Mittag 1/2 3 Uhr.


KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
**billigen und guten
Lesestoff**
Belehrend-Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-
beitrag von
nur M. 7.50
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder
bei der Geschäftsstelle der Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos - Probeheft 50 Fig.

Altensteig.
**Ia Auslands-
Zucker**
Markenfrei
ist wieder eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.


Fr. Roller, Mellerischmied

Ein gewandter, fleißiger
Arbeiter
von 14—16 Jahren findet
sofort leichte Beschäftigung bei
Chr. Balmbach & Söhne
Schindelfabrikation
Spiegelberg.

Schwäb. Kochbäcklein
von Luise Hainlen
ist zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg.

Altensteig.
**Nezkalk
u. Dünggips**
empfiehlt
J. Wurster.

Zukunft!
Charakter, Eheleben, Richtung,
Glück wird nach Astrologie
(Stirnbedeutung) berechnet. Nur
Geburtsdatum einreichen. Viele
Dank-Schreiben aufzuweisen.
Theo S. Hannover
Postfach.

Bisittkarten
liefert geschmackvoll die
W. Rieker'sche Buchdr.
Altensteig.

**Tüchtiges
Mädchen**
das Kochen kann und Haus-
arbeiten übernimmt, für klei-
nen, guten Haushalt nach
Mannheim gesucht. Gute Be-
handlung und hoher Lohn
zugewendet. Vorzusehen im
grünen Baum von 1—4 Uhr.

